

Winterthur

Schulen müssen mit deutlich weniger Zivis auskommen

Wegen Schulreform Nach den Sommerferien werden an den Winterthurer Primar- und Sekundarschulen nur noch etwa halb so viele Zivildienstleistende die Lehrpersonen unterstützen.

Benjamin Tobler

Am Morgen war er noch im Werken gefordert. Danach sprintete er mit den Mittagstischkindern über den Fussballplatz. Nun unterstützt er eine Sekundarschülerin beim Schreiben ihrer Lehrstellenbewerbung. So oder ähnlich sieht ein ganz normaler Tag für einen Zivildienstleistenden an einer Schule aus, auch in Winterthur.

Aus dem Alltag der Primar- und Sekundarschulen sind die Zivis als Klassenassistenten oder bei der Mittagsbetreuung kaum mehr wegzudenken. Sie geben Nachhilfe für Einzelne oder begleiten eine Klasse auf Exkursion. Für die Schulstadträtin Martina Blum (Grüne) ist deshalb klar: Die Zivis leisten «wertvolle Unterstützung».

Nur noch etwa halb so viele Zivis wie bisher

Eine Unterstützung, die bald schon schmerzlich fehlen wird. Ende Jahr erfuhren die Schulleitungen, dass sie ab nächstem Sommer mit 27 statt 46 Zivis auskommen müssen, beinahe halb so viel. Der Zeitpunkt dafür ist denkbar ungünstig. Stichwort Lehrerinnenmangel. Die Situation war in Winterthur zuletzt zwar weniger akut als anderswo. Dennoch waren in diesem Schuljahr auch hier knapp hundert Lehrpersonen ohne Diplom im Einsatz.



Zivildienstleistende im Schulzimmer sind für die Winterthurer Kinder Alltag. Hier ein Zivi im Einsatz als Klassenassistent im Zürcher Schulhaus Sihlfeld. Foto: Urs Jaudas

Auslöser für den Wegfall der Zivis war letztlich die grosse Schulreform, die 2021 im Zuge der neuen Gemeindeordnung kam. Die vier Schulkreise wurden zu-

sammgelegt. Sie werden nun von einer neu gewählten Schulpflege organisatorisch als eine Schulgemeinde geführt. Für den Schulbetrieb hat das jetzt einen

unschönen Nebeneffekt: Weil die eidgenössische Zivildienstverordnung grösseren Einsatzbetriebe anteilmässig weniger Zivis gewährt, dürfen die Schu-

len demnächst weniger von ihnen beschäftigt werden. Aus 46 werden darum 27.

«Verteilschlüssel lässt keinen Spielraum»

Der zuständige Leiter Bildung, Hansjürg Brauchli, räumt ein, dass niemand diese Reduktion «toll» finde. Die flexibel einsetzbaren Zivildienstleistenden seien bei den Schulleitungen, Lehrpersonen und Schülern beliebt. «Die jungen Männer sind für alle Schulkinder eine Bereicherung. Zudem übernehmen sie in einem Bereich, in dem überwiegend Frauen tätig sind, auch eine wichtige Rolle für die Buben», sagt Brauchli.

Aber der Verteilschlüssel des Bundesamts für Zivildienst lasse keinen Spielraum. Die Vorgaben müssten jetzt einfach umgesetzt werden, so Brauchli. Und er betont: «Die Zivis sind kein Pflichtangebot der Schulen, sie sind ergänzend, on top.»

Die Leitung Bildung und die einzelnen Bildungsteams suchen derzeit nach Lösungen, wie man den Wegfall der Zivis auffangen könnte. Die verbleibenden 27 Zivis werden grundsätzlich proportional zugeteilt. Aber, so Brauchli, man werde «von Schule zu Schule» schauen, den Bedarf klären und dann entscheiden. Bis nach den Sommerferien soll klar sein, welche Schule künftig wie viele Zivildienstleistende zur Verfügung hat.

Stadtverbesserer



Make Traumberufe Great Again

Was wollten Sie als Kind einmal werden? Tierärztin, Feuerwehrmann, Popstar, Lehrer oder doch Polizistin? Alle diese Berufe stehen weit oben auf der kindlichen Jobhitparade. Doch gerade die blaue Uniform ist bei jungen Erwachsenen weniger hoch im Kurs. Der Stadtpolizist Winterthur fehlt so viel Personal, dass sie nun die Altersgrenze streicht. Bisher durfte man zu Beginn der Ausbildung maximal 39 Jahre alt sein. Neu können Interessierte theoretisch kurz vor der Pensionierung noch Polizist oder Polizistin werden.

Die Stadtverbesserin findet, dass auch in anderen Traumberufen die Hürden fallen sollen. Zumindest in jenen Berufen, in denen es an Personal mangelt. Wer Arzt oder Ärztin werden will, soll sich nicht länger durch den Numerus-clausus-Test quälen müssen. Seine ruhige Hand kann man stattdessen im Spielklassiker «Doktor Bibber» unter Beweis stellen. Auch die Auswertung wäre einfacher: Nach zehn gelungenen «Operationen» wäre man zum Medizinstudium zugelassen.

Auch Jugendliche, denen die Gesundheit von Tieren am Herzen liegt, benötigen für das Veterinärstudium keinen Eignungstest mehr. Stattdessen müssten sie in einer praktischen Prüfung – strikt im Namen des Kampfes gegen den Personalmangel, natürlich – beweisen, dass sie Hunde, Katzen und Meerschweinchen durch Streicheleinheiten beruhigen können. Das ist bekanntermassen die essenziellste Fähigkeit für diesen Beruf.

Manchmal reicht aber das Senken von Hürden allein nicht aus. Obwohl der Kanton den Quereinstieg als Lehrer und Lehrerin vereinfacht hat, bleiben sie Mangelware. Dabei ist der Beruf bei Kindern erstaunlich beliebt.

Die Stadtverbesserin hat die Wurzel des Problems geortet: Sobald diese Kinder älter werden und als Jugendliche ansatzweise reflektieren können, welche Strapazen ihre eigenen Lehrpersonen ihrerwegen durchgemacht haben, wirkt der Beruf nicht mehr anziehend. Um dem entgegenzuwirken, sollten Lehrpersonen mehr Freiheiten haben. Ab sofort dürfen sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit Sugus und Schleckstengel verteilen. Das sorgt schnell für Ruhe im Klassenzimmer – und für positive Erinnerungen an die Schulzeit.

Valérie Jost

Richtig gerätselt und Preise gewonnen

Wettbewerb Über 800 Leserinnen und Leser haben beim Silvesterpuzzle 2023 mitgemacht, jetzt stehen die Gewinner fest. Der Hauptpreis geht an Armin Duttler aus Winterthur.

Eine grosse Überraschung sei der Anruf des «Landboten» gewesen, erzählt Armin Duttler. Vor einigen Tagen hatte er am Telefon erfahren, dass er nicht nur das Silvesterpuzzle 2023 richtig gelöst, sondern auch das Glück hatte, für den Hauptpreis gezogen worden zu sein. Duttler erhält einen Einkaufsgutschein der Untertor-Vereinigung über 1000 Franken, der ihm von Anina Martini, Inhaberin des Cafés Zentrum, in der Stadt übergeben wurde. Duttler hat schon öfter beim «Landbote»-Silvesterrätsel mitgeklopelt, über die Feiertage hat der Postzusteller aus Winterthur jeweils Zeit dafür: «Dieses Jahr lagen die freien Tage auch noch richtig gut.» Was er sich mit dem Gutschein kaufen werde, wisse er noch nicht. Aber er zögelt bald, da könne man immer etwas gebrauchen.

20 Gewinner

Neben Armin Duttler gewinnen noch weitere 19 Rätserinnen und Rätser Preise. Insgesamt gingen mehr als 800 Einsendungen auf der Redaktion ein, viele davon mit der richtigen Lösung. Gefreut haben wir uns auch über die inkludierten Karten und Feiertagswünsche.

Nicole Döbeli



Anina Martini vom Vorstand der Untertor-Vereinigung übergab Armin Duttler den Hauptpreis. Foto: M. Dahinden

Silvesterpuzzle: Gewinnerinnen und Gewinner

1. Preis:

1000-Franken-Gutschein: Armin Duttler, Winterthur

2. & 3. Preis:

Nest Audio & Home Pod Mini: Jasmin Raths, Winterthur
Dagmar Zani, Winterthur

4.–11. Preis:

Winterthurer Wimmelbücher: Markus Müller, Seuzach
Ursina Jakob, Winterthur
Elsa Dello Russo, Winterthur
Nicole Truppe, Winterthur
Richard Eichenberger, Winterthur
Viktor Meier, Winterthur
Danja Conconi, Winterthur
Ursula Wullschleger, Winterthur

12.–20. Preis:

Fotobücher Marc Dahinden: Susanne Bertschi, Winterthur
Brigitte Hagmann, Hettlingen
Dagmar Kappeler, Attkon
Marco Guanziroli, Winterthur
Walter Theiler, Winterthur
Silvia Schaffner, Wiesendangen
Monika Bertschi, Winterthur
Verena Roemer, Winterthur
Klara Mönch, Winterthur

Die Preise 2 bis 20 müssen auf der Redaktion abgeholt werden.

Bild	Text	Kurzzeile	Bild	Text	Kurzzeile	Bild	Text	Kurzzeile	Bild	Text	Kurzzeile
2	10	58	17	33	39	32	40	43	46	24	31
4	18	34	20	21	51	35	12	15	49	52	16
8	41	55	23	3	28	38	48	19	53	56	22
11	27	47	26	6	9	42	60	13	57	50	1
14	37	25	29	30	36	45	44	5	59	54	7